

Idsteiner Zeitung



und Anzeigebblatt.

Verkündigungsorgan des Königl. Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal.
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.

Inserate:

Die kleine Zeile 20 Pfg.
Reklamezeile 25 Pfg.

Mit den wöchentlich erscheinenden Beilagen.

„Sonntagsblatt“ und „Des Landmanns Sonntagsblatt“.

Redaktion, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein.

Bezugspreis:

monatlich 45 Pfg. mit Bringerlohn.
Durch die Post bezogen:
— vierteljährlich 1 Mark 50 Pfg. —
— Siehe Postzeitungsliste. —

21.

Donnerstag, den 17. Februar.

1916.

Krieg.

Großes Hauptquartier, 15. Februar.
(W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Südöstlich von Ypern nahmen unsere Truppen nach ausgiebiger Vorbereitung durch Artillerie- und Minenwerferfeuer etwa 800 Meter der englischen Stellungen. Ein großer Teil der feindlichen Grabenbesatzung fiel, ein Offizier, einige Duzend Leute wurden gefangen genommen.

An der Straße Lens—Bethune besetzten wir nach erfolgreicher Sprengung den Trichterrand, der Gegner zieht die Beschießung von Lens und seiner Vororte fort.

Südlich der Somme schlossen sich an vergebliche französische Handgranatenangriffe heftige bis in die Nacht andauernde Artilleriekämpfe an.

Nordwestlich von Reims blieben französische Gas-Angriffsversuche wirkungslos.

In der Champagne erfolgte nach starker Feuertvorbereitung ein schwächlicher Angriff gegen unsere neue Stellung nordwestlich von Tahure. Er wurde leicht abgewiesen.

Westlich der Maas lebhaftes Feuer gegen unsere Front zwischen Glabas und Ornes.

Ein nächtlicher Gegenangriff der Franzosen ist vor der ihnen entzogenen Stellung bei Oberjept gescheitert.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

An der Front der Armee des Generals Grafen von Bothmer fanden lebhafteste Artilleriekämpfe statt. Bei Grobla (am Seret nordwestl. von Tarnopol) schoß ein deutscher Kampfflieger ein russisches Flugzeug ab; Führer und Beobachter sind tot.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Der österreich.-ungarische Tagesbericht.

Wien, 14. Februar. (W. T. B. Nichtamtlich.)

Amtlich wird verlautbart: 14. Februar 1916.

Russischer Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Die Liebesprobe.

Eine Bauerngeschichte aus dem Taunus.

Von Fritz Riegel.

(Nachdruck verboten.)

21)

Konrad Schöller war freibleich geworden. So etwas mußte er von seiner Tochter hören? Er wußte, daß der Hansjörg Waldmann ein Ehrenmann war, der eine so ungeheuerliche Bezeichnung nicht aus der Luft griff. Hatte seine Frau mit ihrem in solchen Dingen so feinen Vorempfinden doch recht vermutet, und sollte an dem Geruch der Leute etwas Wahres sein —?

Mit Mühe nur seine Fassung behauptend, stieß er heiser hervor: „Wer tut des behaupte, Hansjörg? Tu mir die aanzig Lieb an un sag mir, wer meiner Tochter so was nochred! Ich verflag jeden, der sich unnersteht —“

„Dann schweig doch still un reg Dich nit uff, Konrad!“ unterbrach der andere beschwichtigend.

„Die Zeit glaabe jo sonst, Bunner was wir mit enanner hättel! Ich sag Dir jo, daß ich selbst nit an des Geruch glaab! Aber es muß doch et was dahinner sein — wo Raach is, do is aach Feuer! Geh der Sach in aller Ruh uff de Grund! Des Dorche hot vielleicht, ohne sich was debei zu denke, e paar freundliche Worte gewechselt, un do werd dem Mädche gleich von de neidische Weibseit was angehängt. De weniger mer über jo e Geschicht Skandal schlägt, desto gescheiter is es!“

Trotzdem es dem Hörer in dem Kopf wirbelte, sah er doch das Vernünftige in den Worten

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Geschüßkämpfe an der küstenländischen Front waren gestern an einigen Stellen sehr heftig. Unsere neugewonnene Stellung im Rom-bongebiet wurde gegen mehrere feindliche Angriffe behauptet.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die in Albanien operierenden I. und I. Streitkräfte haben mit Vortruppen den unteren Arzon gewonnen. Der Feind wich auf das Südufer zurück.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Wien, 15. Februar. (W. T. B. Nichtamtlich.)

Amtlich wird verlautbart: 15. Febr. 1916.

Russischer Kriegsschauplatz.

In Ostgalizien erhöhte Kampftätigkeit feindl. Flieger ohne Erfolg. Nordwestlich von Tarnopol wurde ein russisches Flugzeug durch einen deutschen Kampfflieger zum Absturz gebracht; Insassen sind tot.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Kärntner Front beschloß die feindliche Artillerie gestern unsere Stellungen belberseits des Seisera- und Seebach-Tales (westlich Raibl). Am Mitternacht eröffnete sie ein heftiges Feuer gegen die Front zwischen dem Sella-Tal und dem Wisch-Berg.

Bei Glitsch griffen die Italiener abends unsere Stellung im Rombon-Gebiete an; sie wurden unter großen Verlusten abgewiesen. Die heftigen Geschüßkämpfe an der küstenländischen Front dauern fort.

Gestern früh belegte eins unserer Flugzeugeschwader, bestehend aus 11 Flugzeugen, den Bahnhof und Fabrikanlagen von Mailand mit Bomben. Mächtige Rauchentwicklung wurde beobachtet. Ungehindert durch Geschüßfeuer und Abwehrflugzeuge des Feindes bewirkten die Beobachtungsoffiziere planmäßig den Bombenabwurf. Der Luftkampf wurde durchweg zu unseren Gunsten entschieden. Die feindlichen Flieger räumten das Feld. Außerdem belegten mehrere Flugzeuge eine Fabrik von Schio mit sichtlichem Erfolg mit Bomben. Alle Flugzeuge kehrte wohlbehalten zurück.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Die Kameruner Deutschen auf der „Appam“.

Berlin, 14. Febr. (W. T. B. Nichtamtlich.)
Nach einem telegraphischen Bericht des kaiserl. Botschafters in Washington sind folgende Deutsche aus Kamerun an Bord des aufgebrachten Dampfers „Appam“ in Nordamerika angekommen: Paul Wiedenhöft, Landwirt aus Schlochau; Adolf Abler, Pflanze aus Herzberg (Harz); Alphons Neu, Regierungs-Geologengehilfe aus Klein-Reberdingen; Erich Scherbe, Gouvernementssekretär aus Winterlingen; Walter Danielsen, Pflanze aus Dedenhuden; Otto Bode, Pflanze aus Frankfurt a. M.; Gustav Johann Woydack, Waffenmeister aus Braunschweig (Ostpreußen).

Neue Reuter-Erfindung.

II Berlin, 15. Febr. In den letzten Tagen sind wiederholt in der fremden Presse (Quelle Reuter) Nachrichten über den Untergang eines großen deutschen Kriegsschiffes in Kattegat veröffentlicht worden. Hierzu wird der Telegraphen-Union von zuständiger Stelle mitgeteilt, daß alle derartigen Nachrichten auf völlig freier Erfindung beruhen.

Zur Beschießung von Belfort.

IV Genf, 15. Febr. Schweizer Blätter berichten, daß Flüchtlinge, die aus Belfort vor der Beschießung flüchteten und auf Schweizer Boden eintrafen, erzählen, daß die deutschen Geschosse furchtbare Verwüstungen hervorgerufen haben. Ganze Straßenzüge seien durch das Feuer der deutschen Artillerie schwer beschädigt worden, und gegen 50 Häuser völlig umgestürzt. Die Zahl der Toten und Verwundeten sei noch unbekannt. Die wohlhabenden Kreise flüchteten aus Belfort in hellen Scharen nach Lausanne.

(Dtsch. Tsgtg.)

Briand und Kardinal Mercier.

Von der Schweizer Grenze, 15. Februar. (Zens. Frst.) Der „Temps“ bestätigt, daß der Ministerpräsident Briand in Rom mit dem Kardinal Mercier zusammengetroffen ist. Der Kardinal besucht täglich die französische Akademie in der Villa Medici, wo er deren Direktor, dem Maler Besnard, Sitzungen für sein Porträt gewährt. Während einer dieser Sitzungen statteten Briand und sein Gefolge der Akademie einen Besuch ab, wobei Besnard ihm

Und ohne der Einreden seines Wirtes zu achten, erhob sich der Sprecher, trat an die Tür des Nebenzimmers und winkte seine Frau zu sich heran.

Der Bürgermeister ließ es sich nicht nehmen, das Ehepaar bis zu seinem Hause zu begleiten, wo er einem Knechte befohl, die Kalesche für die Gäste anzuspannen, da Konrad Schöller sich trotz aller Vorstellungen nicht zu längerem Bleiben bestimmen ließ. Hastig Abschied nehmend, als habe er keine Minute Zeit zu verlieren, ergriff Konrad Schöller die Zügel, und wenige Minuten später flog der Wagen, von dem Scheden in weit-ausgreifendem Trabe gezogen, auf der Landstraße dahin, dem Gutentaler Hof zu.

6. Kapitel.

Trotz aller Vorstellungen und Bitten ihrer Mutter hatte sich das schöne Dörchen nicht dazu bewegen lassen an dem Besuche der Dornbacher Kirchweibe teilzunehmen und hatte ihre Weigerung damit begründet, daß ihr Mitkommen bei den Dornbacher Verwandten den Glauben erwecken müsse, sie sei mit dem Heiratsplan einverstanden. Sie wiederhole ausdrücklich, daß sie unter keinen Umständen ihren Sinn ändere und lieber ledig bleibe, als daß sie den Philipp Waldmann zum Mann nehme. — Wenn diese Verbindung den Eltern auch gleich bedeutend mit der Erfüllung eines Herzenswunsches gewesen wäre, so ließen sie doch, wie schon früher erwähnt, ihrer Tochter in der wichtigen Frage vollständig freien Willen und vermieden es auch, sie zugunsten des Planes zu beeinflussen. Für Dörchen aber hatte die wiederholte Anregung

den Kardinal vorstellte. Nach der Vorstellung zogen sich die übrigen Personen zurück und Briand konnte sich während 20 Minuten allein mit dem Kardinal unterhalten.

Zwei Dampfer gesunken.

Genf, 15. Febr. Ein englischer Dampfer mit einer bedeutenden Kupferladung ist nach einer Meldung des „Progres“ im Mittelmeer gesunken. Die Mannschaft wurde gerettet und ist in der Bougie-Bucht eingetroffen. Ein französisches Segelschiff zerschellte an einer Treibmine nördlich Larochelle. Die Hafenbehörde traf, so meldet die Lokalpresse, Maßnahmen zur besonderen Sicherung des Küstenverkehrs. (Kof. Anz.)

Verhaftung des Arbeiterführers Mac Neal in Glasgow.

Amsterdam, 15. Febr. Auf der Arbeiterkonferenz, die am Samstag in Glasgow zusammenkam, wurde bekannt, daß der Arbeiterführer Don Mac Neal auf Grund der Reichsverteidigungsakte verhaftet worden ist. Er sollte die Versammlung eröffnen. Als diese von der Verhaftung erfuhr, verurteilte sie in scharfen Worten das Vorgehen der Behörden und verlangte die sofortige Freilassung des Arbeiterführers. Ein anwesender Arbeiterführer sagte: Wenn diese Verhaftungen fortgesetzt würden, werde es notwendig sein, daß die Führer der Arbeitergewerkschaften von Glasgow sich zu ihrem eigenen Schutz zusammenschließen. Er erklärte ferner, daß die Gärung unter den Arbeitern des Clyde-Distriktes heute allgemein sei. (B. Z.)

Ablehnung einer päpstlichen Vermittlung durch den Vierverband.
TU Budapest, 16. Febr. „Independance Roumaine“ meldet, daß der Papst seine Dienste zur Friedensvermittlung den Regierungen des Vierverbandes angeboten habe, das Angebot sei jedoch höflich aber entschieden abgelehnt worden. (Morgenpost.)

England.

London, 14. Febr. (W. T. B. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Die bei der Wiedereröffnung des Parlaments gehaltene Thronrede lautet: Meine Alliierten und mein Volk, die sich in diesem Konflikt mit immer stärker werdenden Banden der Sympathie und des Einverständnisses vereinigten, bleiben fest entschlossen, Genußnahme für die Opfer des unprovokierten und nicht zu rechtfertigenden Verbrechens und wirksamere Garantien für alle Nationen gegen einen Ueberfall seitens einer Macht zu erhalten, die fälschlich die Gewalt als ein Recht der Zweckmäßigkeit und als Ehre betrachtet. Mit stolzem und dankbarem Vertrauen blicke ich auf den Mut und die Hartnäckigkeit der Hilfsmittel meiner Flotte und Armee, von denen wir bei einer würdigen Erreichung dieses Zieles abhängen. Das Unterhaus wird für die Finanzierung der Kriegführung zu sorgen haben. Nur Maßregeln, die dazu beitragen, unser gemeinsames Ziel zu erreichen, werden dem Parlament vorgelegt werden.

Amerika und die Bewaffnung der Handelsschiffe.
TU London, 16. Febr. (Meldung der TU.) Die „Morningpost“ meldet aus Washington, daß Präsident Wilson gestern Abend nach dort zurückgekehrt sei. Es liegt Grund zu der Annahme vor, daß die Regierung sich auf den deutschen Standpunkt stellen wird, und sogar nicht nur den bewaffneten Handelsschiffen das Auslaufenlassen in amerikanischen Häfen verbietet, sondern auch den Amerikanern, die an Bord eines

solchen Schiffes zu reisen beabsichtigen, die Pässe verweigern werden.

Die Bewaffnung der Handelsschiffe.

London, 15. Febr. (W. T. B. Nichtamtlich.) Der Korrespondent der „Times“ meldet aus Washington, das Staatsdepartement sei nicht-amtlich von England und Italien benachrichtigt worden, daß die Weigerung, das Recht auf die Bewaffnung von Handelsschiffen anzuerkennen, als ein peinlich überraschender Akt betrachtet werden würde. Das Staatsdepartement habe noch keine Entscheidung getroffen.

Wilson.

Washington, 14. Febr. (W. T. B. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Wilson hat formell zugestimmt, für die Wiederwahl zur Präsidentschaft zu kandidieren.

Deutschlands Aktivität auf der westlichen Halbkugel.

TU London, 16. Febr. (Meldung der TU.) Reuter meldet aus Chicago: Die Chicagoer „Tribune“ erhielt von ihrem Washingtoner Vertreter die Mitteilung, daß die Kommission für auswärtige Angelegenheiten aus dem Senat Beweise von Deutschlands ausgedehnter Aktivität auf der westlichen Halbkugel habe. Deutschland unternehme Versuche, sich sowohl in Nicaragua wie auch in Columbia eine Anzahl Kanalkontrollen mit maritimer Basis zu verschaffen. In Nicaragua und Chile hat Deutschland durch die Erfolge seiner Armee bereits Einfluß gewonnen.

Ein englischer Kreuzer gesunken.

London, 14. Febr. (W. T. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird gemeldet: Der Kreuzer „Arcturion“ stieß an der Ostküste auf eine Mine. Man glaubt, daß er ganz verloren ist. Ungefähr zehn Leute der Besatzung sind ertrunken.

Die Einberufung der Unverheirateten.

London, 14. Februar. (W. T. B. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Eine königliche Verordnung ruft alle Unverheirateten unter die Fahne.

Localnachrichten.

— Fernsprech-Anschluß Nr. 11. —

Idstein, 16. Februar 1916.

— Unwetter. Am Montag Abend hatten wir ein Gewitter mit Schnee, Regen und starkem Sturm. Der Letztere richtete an Dächern, Schornsteinen und sonst mancherlei Schaden an. In der Seelbacher Straße wurden z. B. vier Obstbäume entwurzelt. Der gestrige Tag brachte uns noch einmal eine richtige Winterlandschaft, die aber infolge des nachfolgenden Regens schnell wieder zu Wasser wurde. Heute stürmt und regnet es weiter, daß es eine Art hat. — Aus vielen Orten Mitteldeutschlands liegen Meldungen vor, daß der Sturm alle möglichen Verheerungen angerichtet hat. Im Schlosspark zu Biebrich sind mehrere alte Baumriesen dem Wetter zum Opfer gefallen. In Bodenheim stürzte ein 20 Meter hoher Schornstein ein und zertrümmerte ein kleines Hinterhaus. Unter den Trümmern wurde eine Frau begraben; durch schnelle Hilfe wurde dieselbe aus ihrer schlimmen Lage befreit. Sie trug nur unbedeutende Verletzungen davon. Zwischen Oppenheim und Guntersblum wurden nahezu 50 Doppelgestänge der Telegraphenlinie völlig umgelegt.

— In den neuen Verlustlisten finden wir folgende Namen aus unserem Kreisbezirk: Unteroff. Friedr. Maurer-Niederseelbach, bisher schw. verm.

der Heiratsfrage die Folge, daß sie über die ihr Inneres bewegenden Empfindungen ins klare kam; hatte sie anfänglich dem von den beiderseitigen Eltern gefassten Plan einer ehelichen Verbindung mit Philipp Waldmann nicht gerade ablehnend gegenübergestanden, weil es nach ihrem Dafürhalten eben einmal der Welt Lauf war, daß ein Mädchen einem Manne angehöre, und weil sie gegen den gutmütigen Philipp nichts einzuwenden wußte, so erkannte sie jetzt, daß sie an der Seite eines ungeliebten Mannes unglücklich werden mußte, und daß ihr ganzes Herz dem Knechte Franz gehörte. Zu ihm drängte es sie mit allen Fasern ihres Seins; hätten die Eltern die Frage an sie gerichtet, ob Franz ihr als Gatte genehm sei, dann würde sie mit Freuden Ja gesagt haben und wäre die Glückseligste unter der Sonne gewesen. Aber daran war ja nicht zu denken; bei aller Liebe zu ihr würden die Eltern niemals ihre Einwilligung zu einer solchen Mißheirat geben. Wenn sie nicht ein unheilbares Zerwürfnis mit den lieben Eltern heraufbeschwören wollte, mußte sie ihres Herzens Stimme Schweigen gebieten und die seligen Träume von Liebe und Glück zu vergessen suchen. Aber konnte sie das? War sie nicht mit ihrem ganzen Empfinden bereits so unlösbar an den geliebten Mann gebunden, daß ein Entsagen ein trostloses, ödes zukünftiges Leben für sie bedeuten mußte, ein Leben voll Herzeleid und unbefriedigtem Sehnen? Und sollte sie einem solchen Leben entgegengehen, ohne wenigstens den Versuch zu machen, sich das Glück zu erringen, sollte sie kampflös sich fügen, auf die heiligsten Menschenrechte ver-

zichten, um äußerer Verhältnisse willen, die ihr jetzt so klein und nichtig erschienen. Nein — das konnte und wollte sie nicht — dagegen bäumte sich das starke jugendliche Sehnen in ihr auf, sich auszuleben, die Seligkeit auszukosten, die sie an der Seite des Geliebten erwartete. Und so ganz aussichtslos war ihr Ringen um das geträumte Glück nicht. War Franz auch arm, so ersetzte er den Mangel an irdischen Gütern durch seine mit allen männlichen Vorzügen ausgestattete Persönlichkeit, durch sein Wissen und durch seine Bravheit. Waren diese Eigenschaften nicht noch kostbarer als Geld und Gut, besonders in der heutigen Zeit, in welcher es weniger darauf ankommt, was ein Mann besitzt, als darauf, was er leisten kann, wie es ja der Vater hundertmal sagte. Wenn sie ihren Eltern dies alles klar vorstellte, dann brachten sie ihr zuliebe vielleicht das Opfer, mit dem Grundsatz zu brechen, daß sie nur eine sogenannte gute Partie machen dürfe. Ja — sie wollte das Wagnis unternehmen, aber vorher mußte das bindende Wort mit Franz gesprochen worden sein, und dazu wollte sie die nächste sich darbietende Gelegenheit benutzen. In zitternder Erwartung sah sie derselben entgegen. Vielleicht konnte sie am heutigen Sonntag, wenn die Eltern nach Dornbach gefahren waren, mit Franz im Garten zusammentreffen? Sie hatte der Mutter gesagt, daß sie den Nachmittag bei ihrer Freundin, Fräulein Mangold, im Dorfe verbringen würde; das wollte sie auch, nahm sich aber vor zeitig nach Hause zurückzukehren, denn sie wußte, daß Franz, der sonst an schönen Sonntagen einen Ausflug in die Berge zu machen

und vermisst, in Geisg. — Gefr. Karl Reimann-Weber, bisher verm. in Geisg. Beide vom Ref.-Inf.-Regt. 87.

— Turnerische Kriegstagung. Von den drei Turngaue Wiesbaden, Süd-Rassau und Mittel-Rassau stehen zurzeit etwa 8000 Mann unter den Waffen. Das turnerische Leben gleicht dadurch in vielen Vereinen nur noch einem glimmenden Funken. Ihn nicht ganz verlöschen zu lassen, ist deshalb der Zweck einer auf den 27. Februar, nachmittags 2½ Uhr in die Turnhalle des Turnvereins Biebrich (Kaiserplatz) einberufenen gemeinsamen Kriegstagung der oben genannten drei Turngaue, der, um 1 Uhr mittags beginnend, eine geschäftliche Sitzung des Gauess Süd-Rassau vorangeht. Die Kriegstagung selbst, zu der alle Turner bei freiem Eintritt geladen sind, bietet neben turnerischen Auführungen eine Fülle von Anregung und künstlerischen Genüssen. Unter anderem wird Pfarrer Kopfermann aus Caub einen zeitgemäßen Vortrag halten, während dem Königlichen Theater in Wiesbaden die Hofopernsängerin Gräulein Haas, Konzertmeister Nowak und Hofschauspieler Herrmann ihre Mitwirkung zugesagt haben. Den chorgesanglichen Teil haben der Biebricher Männergesangsverein Eintracht, gemeinsam mit dem Sängerkor des Turnvereins Wiesbaden, beide unter der Meisterhand des Organisten Schauf, die musikalische Begleitung Lebrer Corzilius aus Biebrich übernommen, so daß alles in allem eine Blütenlese feingeistiger Genüsse geboten wird. Die auswärtigen Besucher werden ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß punkt drei Uhr die Saaltüren geschlossen werden.

— Maßregeln gegen Verwahrlosung der Jugend. Von dem bekannt gegebenen Verbot des Aufenthaltes von Jugendlichen auf den Straßen sind die örtlichen Polizeibehörden ermächtigt, in denjenigen Fällen Ausnahmen zuzulassen, in denen es sich um die Fortbildung Jugendlicher, das Wohnen an wissenschaftlichen Vorträgen und dergl. handelt. In diesen Fällen müssen die Jugendlichen mit Ausweiskarten versehen sein, die sowohl von den Polizeibehörden, wie mit deren Zustimmung von den Vorständen der Vereine pp., denen die Jugendlichen angehören, ausgestellt werden können. Die polizeiliche Zustimmung muß auf den von den Vereinen pp. ausgestellten Ausweiskarten ersichtlich sein.

— Gemüsebau. Zur Förderung des für die Volksernährung überaus wichtigen Gemüsebaus wurde vom Reichsamt des Innern eine Zentralstelle für den Gemüsebau im Kleingarten eingerichtet, zu deren Leitung der Generalsekretär des Zentralverbandes deutscher Arbeiter- und Schrebergärten, Geheimrat Bielefeldt, Direktor der Landesversicherungsanstalt der Pfalz, berufen wurde. Der Sitz der Zentralstelle befindet sich in Berlin, Behrenstraße 21. Es liegt im Interesse der Gemeinden und der Volksernährung, sich mit der Zentralstelle in allen den Gemüsebau im Kleingarten betreffenden Fragen in Verbindung zu setzen.

— Förderung der Ziegenzucht. Die Zeit der Frühjahrschlammung ist wieder gekommen. Nachgebornene Lämmer sollten nicht ohne zwingende Grund abgeschlachtet, sondern für die Ziegenzucht verwendet werden, deren energische Förderung gerade in der gegenwärtigen Zeit für die Volksernährung ein ungemein wichtiges Moment darstellt.

— Der Goldaster hat sein Zerstörungswerk begonnen. Dem „H. Krsbl.“ entnehmen wir

pflegte, heute wegen der Abwesenheit der Eltern zu Hause geblieben war und sich wahrscheinlich im Garten aufhielt.

Alles ging nach Wunsch. Als Dorchon gegen 6 Uhr abends wieder nach dem Hofe zurückkehrte, herrschte auf demselben tiefe sonntägliche Ruhe. Die meisten der Knechte und Mägde, außer den wenigen, die das Vieh zu füttern hatten, waren nach dem Dorfe gegangen und kamen erst nach Stunden zurück. Da war kein Lauscher fürchten. — Rasch durchschritt das Mädchen Hof und suchte im Garten die Ruhebank unter den Tannenbäumen auf, wo es in der Tat Burschen in einem Buche lesen sah.

Er bemerkte ihr Nahen nicht, sondern lag eben das Buch zur Seite und schien sich ganz den Anblick der reizenden Landschaft zu vertiefen. Wie ein Paradiesgarten mutete das smaragdgrüne, von sanftgeschwungenen bewaldeten Höhenzügen eingerahmte Tal an, dessen oberer Abschluß das von Obstbäumen umgebene Dorf und eine majestätische, tannenbewachsene Bergwand bildeten. Die träumerische Stimmung eines herrlichen Sommerabends lag über dem Ganzen, nur unterbrochen von dem Summen der Schwärme der Insekten, dem Zwitschern der Vögel, die Luft pfeilschnell hin- und herjagten. Schwalben und dem lärmenden Gefriesen der Epäenschar, die in den am Bache stehenden Weiden- und Schwarzbirnbüschen eine ansehnliche wichtige Beratung abhielt.

(Fortsetzung folgt.)

hierüber: Eine große Gefahr droht bei der diesjährigen frühzeitigen Entwicklung der Vegetation. Die Raupen des Goldunferrers Obstbäume durch die Raupen des Goldunferrers. Das sehr schädliche Insekt hat bei dem milden Winter wenig gelitten. Wie ein Blid auf die Obstbäume in Garten und Feld zeigt, sind an vielen Bäumen die mit 300 bis 400 jungen Räupchen angefüllten Nester des Goldunferrers. Beim Erwachen der Vegetation verbreiten sich die Raupen in Scharen über den Baum, von dessen jungen Blättern sie sich nähren. Der Schaden ist in manchen Jahren ganz gewaltig. Strichweise sind oft die Bäume völlig kahl gefressen, so daß keine Blüte und keine Frucht sich entwickeln kann. Es ist jetzt die höchste Zeit, die an den noch kahlen Bäumen sehr leicht aufzufindbaren Raupennester mit der Raupenschere herunterzuholen, aufzulösen und zu vernichten. Bei der Bedeutung einer reichen Obsternte gerade in der jetzigen Zeit sollte kein Landwirt diese Mahnung überhören.

Postkassens. Nach vielfachen Klagen unserer kriegsgefangenen Landsleute in Japan kommen schon seit langer Zeit Postsendungen, die auf dem Weg über Schweden-Ausland-Sibirien an sie abgesandt waren, nicht mehr an. Es empfiehlt sich daher, diesen Weg nicht mehr zu benutzen und Sendungen an Gefangene in Japan nur noch mit dem Leitvermerk „über Holland“ oder „über die Schweiz“ zur Post zu geben. Sendungen ohne Leitvermerk werden von der Post über Holland (Amerika) nach Japan befördert. Postanweisungen sind an die Oberpostkontrolle in Bern oder an das königliche Niederländische Postamt in Haag zu richten, wo sie in Postanweisungen nach Japan umgeschrieben werden. Über alle Einzelheiten erteilen die Postanstalten auf Anfragen Auskunft.

Gewaltige Steigerung des Drudpapierpreises. Der Verband deutscher Drudpapierfabriken hat in seiner außerordentlichen Generalversammlung am 8. Februar eine Erhöhung des Drudpapierpreises um 8 Mark pro 100 Kilo zunächst für die Monate April, Mai und Juni beschlossen, was gegenüber den seitherigen Bedingungen einem 40prozentigen Aufschlag gleichkommt. Die speziell durch Verteuerung der Rohmaterialien herbeigeführte Preiserhöhung wird nicht ohne empfindlichste Rückwirkung auf das Zeitungsgewerbe bleiben.

Entwendung von Feldpostpäckchen vor der Auflieferung. Im Schaltervorraum eines Berliner Postamts hat ein fünfzehnjähriges Mädchen sich wiederholt an Kinder herangebracht, die mit Feldpostpäckchen zur Post geschickt worden waren, und hat sie, angeblich um ihnen das Wort zu eripieren, überredet, ihm die Päckchen zur Auflieferung zu übergeben. Das Mädchen hat dann die Päckchen, wenn die Kinder sich vertrauensvoll entfernt hatten, geöffnet, beraubt, und teils die leeren Hüllen in Häusern oder auf unbewohnten Grundstücken in der Nähe des Postamts oder sogar in den Papierkorb im Schaltervorraum weggeworfen, teils die Päckchen mit vermindertem Inhalt abgeschickt. Als die jugendliche Diebin die Öffnung einiger Sendungen eines Tages sogar im Schaltervorraum vornahm, wurde sie mit Hilfe der Kriminalpolizei festgenommen. Nach ihrem Geständnis sind ihr etwa 20 Päckchen in die Hände gefallen. Strafanzeige bei der zuständigen Staatsanwaltschaft ist erstattet.

Zur Regelung unserer Fleischversorgung. Man schreibt uns: Aus den vorliegenden Zahlen über die Viehmarktsauftriebe in den deutschen Großstädten geht hervor, daß die Rindviehschlachtungen gegenüber dem Friedensjahr 1913 unverhältnismäßig zugenommen haben. In einzelnen Städten ist die Schlachttierzahl um das Doppelte und darüber gestiegen. Auch für Januar dieses Jahres weisen die Marktberichte eine weitere Zunahme der Rindviehschlachtungen bei steigenden Preisen auf. Diese eigenartige Erscheinung: steigende Preise trotz vermehrten Angebots ist auf die Massenabschlachtungen durch die Konfervenfabriken zurückzuführen. In welchem Umfange die Konfervenfabriken ihren Einfluß auf den Markt ausüben, geht z. B. daraus hervor, daß die Nachfrage nach guter Mastware, die in der Hauptsache für den Verzehr in frischem Zustande in Frage kommt, bisweilen weniger lebhaft ist als nach Röhren und weniger ausgemästeten Tieren, die vorwiegend zur Herstellung von Dauerwaren gekauft werden. Dabei spielen die Anforderungen der Zentralstelle für Heeresversorgung für die unmittelbare Versorgung des Heeres keine Rolle; denn von ihr wird das Vieh unter Umgehung der Schlachtviehmärkte von den Viehhaltern erworben, so daß eine Konkurrenz auf dem Markt durch diese Ankäufe nicht entsteht. Nicht zu verkennen ist allerdings die Tatsache, daß die seitens der Heeresverwaltung an die Konfervenfabriken erteilten sehr großen Aufträge für die Lieferung von Fleischkonserven einen stark preistreibenden Einfluß ausüben. Aber auch die Hoffnung auf spätere größere Aufträge für die Versorgung der Zivilbevölkerung und vor allem der Mangel an Vorschriften über den Inhalt und den Preis der Viehschlachtungen hat die Konferven zu einem bedeutenden Spekulationsartikel gemacht. Die übermäßige Verarbeitung des frischen Fleisches zur Konserve bedeutet für den Unterhalt des Verbrauchers eine zweifache Verteuerung und birgt außerdem für die gesamte Volkswirtschaft eine große Gefahr in sich. Abgesehen davon, daß das übermäßige Abtöten von Röhren die Milchproduktion in steigendem Maße beeinträchtigen muß, wirkt die Abschächtung von Rindvieh auch aus dem Grunde äußerst schädigend, weil der Nachwuchs erst im Laufe von Jahren den normalen Viehschlacht ergänzen kann und daher eine Lücke in unserem Viehbestande auf längere Zeit fühlbar bleiben muß. Vom volkswirtschaftlichen Standpunkt aus ist die Verarbeitung des frischen Fleisches zu Dauerware nicht von Nutzen; denn das Fleisch in der Büchse verteuert sich um das Doppelte und Dreifache und ist dabei dem Verlust durch Verderb in solchem Maße ausgesetzt, daß allein dieser Schaden für unsere Volksernährung bedeutet, 100 000 Stück Rindvieh in die Konfervenfabriken zu wandern. Das Land wird zurzeit überflutet von den Viehhaltern und Viehbesitzern der Konfervenfabriken, die es ist hohe Zeit, daß die geplante Einbürgerung des Viehhandels diesem wilden Handel ein Ziel setzt. Die geplante Zusammenfassung des Viehhandels in Verbindung mit den übrigen geplanten Maßnahmen, deren wichtigste die Kontingentierung der Konfervenfabriken — durch die Beschlüsse des Bundesrats vom 31. Januar getroffen wurde, werden auf die Preisfrage des frischen Fleisches den erforderlichen Einfluß wohl ausüben. Daß unsere Fleischvorräte noch immer recht große sind, haben die

letzten Viehzählungen ergeben. Es handelt sich zurzeit vor allem um eine umfassende Regelung des Schlachtviehverkehrs. Die Gesamtlage der Viehhaltung erfordert vor allem Maßnahmen, die es dem Landwirt ermöglichen, sein Vieh nicht nur zu erhalten, sondern es auch zu einer gewissen Schlachtreife zu bringen, und auf diesem Gebiete bedenken sich die Interessen der Erzeuger und Verbraucher so weitgehend, daß eine beider Teile befriedigende Lösung durchaus möglich ist.

Anonyme Anzeigen. Bei den Militärbehörden laufen ständig anonyme Zuschriften ein, in denen darauf hingewiesen wird, daß diese oder jene Behörde oder Firma für Beamte, Angestellte oder Arbeiter die Befreiung vom Heeresdienst auf dem Wege der Reklamation zu Unrecht erteilt habe. Vielfach mögen die Brieffschreiber von der guten Absicht geleitet sein, dem Vaterlande zu nützen. Im Deutschen Reiche wird aber Niemand, der wehrpflichtig und zum Kriegsdienst in irgend einer Form (in der Front, in der Etappe, in der Heimat) tauglich ist, längere Zeit vom Heeresdienst befreit, wenn er nicht mit Wissen und Willen der Heeresverwaltung vor eine andere im Dienst des Vaterlandes gleich wichtige Aufgabe gestellt ist, wie dies z. B. bei der Ausrüstung dringenden Kriegsbedarfs, bei Arbeiten für die Volksernährung und ähnlichem mehr der Fall ist. Eines muß auf das Dringende gefordert werden: Wer glaubt, Mitteilungen über vermutete Unzulänglichkeiten dieser Art machen zu müssen, der möge auch, wie es der deutschen Sitte entspricht, den Mut haben, mit seinem Namen für die Sache einzutreten. Nur dadurch erwirbt er sich ein Anrecht darauf, daß der Fall untersucht wird.

Niedernhausen, 15. Febr. Der katholische Männerverein Niedernhausen-Königsborn beabsichtigt am nächsten Sonntag im Saale des Herrn Gastwirts Klaus wiederum einen der außerordentlich beliebten sich erfreuenden Familienabende zu veranstalten. Die Zusammenkunft ist zugleich als Festversammlung anlässlich des silbernen Jubiläums des „Vereins für das luth. Deutschland“ gedacht. Zu dessen Banner jedes unserer Mitglieder beim Eintritt in den Männerverein sich gesellt. Herr Religionslehrer Dr. Pensler von Wiesbaden hat einen zeitgemäßen Vortrag zugesagt, während der Lichtbilderapparat unseres bewährten Freundes, Rols-Huffong, die türkische Hauptstadt am Goldenen Horn und andere gerade durch den gegenwärtigen Weltkrieg in den Vordergrund des Interesses geschobenen Erdgebiete auf die Leinwand zaubern wird. Mögen auch die bei uns so gerne gesehenen Jünglinge wiederum in recht stattlicher Zahl erscheinen.

Regelung der Preise für Schlachtschweine und Schweinefleisch.

(W. B. Amtlich.) Der Bundesrat hat eine Verordnung beschlossen, durch die seine Verordnung vom 4. November 1915 über die Regelung der Preise für Schlachtschweine abgeändert und die Versorgung mit frischem Schweinefleisch auf eine neue Grundlage gestellt wird. Dem hervorgetretenen Bedürfnis gemäß sind nach den Wirtschaftsbereichen gestaffelte Preise für Schweine der verschiedenen Gewichtsklassen, ab Stall oder Wiegestelle festgesetzt. Die Preise für den Verkauf durch Viehhändler auf dem Markte, sowie durch den Handel werden von den Landeszentralbehörden oder den von ihnen bestimmten Behörden geregelt. Die Gemeinden sind verpflichtet, Höchstpreise bei der Abgabe an die Verbraucher für die einzelnen Stücke frischen Schweinefleisches, für zubereitetes, insbesondere gepökeltes oder geräuchertes Schweinefleisch, für frisches und ausgelassenes Schweinefleisch, für gesalzenen und geräucherten Speck, sowie für Würstwaren festzusetzen. Sie haben weiterhin zu bestimmen, wieviel mindestens vom Schlachtgewicht des Schweines oder welche Teile bei den gewerblichen Schlachtungen frisch verkauft werden müssen. Die übrigen Bestimmungen der Verordnung schließen sich mit unwesentlichen, durch den Grundgedanken der Vorlage und die bisherigen Erfahrungen bedingten Veränderungen der früheren Verordnung an.

Nach den Einzelbestimmungen darf im Regierungsbezirk Wiesbaden beim Verkauf von Schlachtschweinen durch den Viehhalter der Preis von 50 Kg. Lebendgewicht, nichtern gewogen, nicht übersteigen:

für Schweine über 90—100 Kg. Mt.	108.—
für Schweine über 80—90 Kg. Mt.	98.—
für Schweine über 70—80 Kg. Mt.	88.—
für Schweine über 60—70 Kg. Mt.	83.—
von 60 Kg. und darunter Mt.	78.—
für fette (früher zur Zucht benutzte) Sauen und Eber	
über 150 Kg. Mt.	118.—
über 120—150 Kg. Mt.	113.—
für 120 Kg. und darunter Mt.	93.—

Aus Nah und Fern.

Herborn, 13. Februar. Zum dauernden Gedächtnis der im Felde gefallenen Herborner beschloß die Stadtverordnetenversammlung die Anlegung eines **Heldenbains**.

Wexlar, 14. Febr. Zu Beginn des Krieges wurde der Landwehrmann Wilhelm Claes aus Wexlar während einer Schlacht durch eine neben ihm pläzende Granate derart erschüttert, daß er die Sprache verlor. Alle ärztlichen Versuche blieben ohne jeden Erfolg. Dieser Tage bekam der Mann nun einen Erstickungsanfall. Er rang nach Luft und wollte unwillkürlich „Hilfe“ rufen. Und plötzlich löste sich auch das erloschene Sprachvermögen wieder. Zur grenzenlosen Freude seiner Familie konnte er wieder sprechen.

Die große Aufregung über die wiedergewonnene Sprache hat den Landwehrmann jedoch derart angegriffen, daß er einige Tage das Bett hüten muß.

Wolfsagen, 14. Febr. Eine hohe, aber gerechte Strafe wurde dem sehr wohlhabenden Mühlenbesitzer August Winter von hier, zudikt. Winter hatte sich nicht geschert, des schönen Mammons wegen in diesen schweren Kriegszeiten dem Mehl, das er in den Handel brachte, bis zu 10,4 Prozent Gips zuzusetzen und der Kleie sogar einen Gipszusatz bis zu 22,5 Prozent zu machen. Es wurde festgestellt, daß eine Anzahl Landleute, die von diesem Mehl Brot backten und dasselbe genossen, schwere Verdauungsstörungen erlitten, und daß Kühe, die die gefälschte Kleie fraßen, erkrankten und längere Zeit keine Milch gaben. Die Strafkammer Kassel verurteilte den gewissenlosen Menschen zu einem Jahr Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe.

Mörs, 13. Februar. Im benachbarten Meerbed wurde eine Frau verhaftet, die gewerbsmäßig Urlaubsgehe für andere Frauen anfertigte und sich geradezu riesige Summen dafür zahlen ließ. In einigen Fällen berechnete sie sogar und schreibe 100 Mark. Die Polizei hat dieser Kriegshyäne das Handwerk gelegt.

Frankfurter Marktbericht.

Vom Viehmarkt. Gegenüber dem Auftrieb vom letzten Montag standen gestern 1022 (741) Rinder (darunter 253 (133) Ochsen, 61 (21) Bullen und 708 (587) Kühe und Kälber), 166 (155) Kälber, 71 (64) Schafe und 302 (73) Schweine zum Verkauf. Beste und bessere Ochsen, die zuletzt im Anfangspreis mit 200 und 190 M für Schlachtgewicht notierten, gingen heute auf 180 und 150 M zurück; der Endpreis behielt die Notierung von 225 und 200 M. Die erste Qualität Bullen büßte 2 bis 5 M per Zentner Schlachtgewicht ein und wurde mit 195 bis 205 M bezahlt; die zweite Qualität dagegen verbesserte ihre Notierung um 2 bis 5 M und stand auf 185 bis 202 M. Bei den sechs Schlachtgruppen von Kühen und Röhren wurde sowohl für Lebend- wie für Schlachtgewicht die letzte Notierung erreicht. Die erste Klasse wurde mit 175 bis 205 M (95 bis 110 M) und die letzte mit 132 bis 145 M notiert. Auf dem Rälbermarkt standen nur mittlere Qualitäten zum Verkauf, die ihre Notierung gegenüber derjenigen vom Donnerstag um 6 und 10 M im Endpreis verbesserten. Schafe wurden für Schlachtgewicht zu 190 M bezahlt. Von den 302 Schweinen wurden 172 zu Höchstpreisen und zwar 6 zu dem von 78 M, 45 zu dem von 93 M und 121 Stück zu dem von 108 M verkauft. Den Zuschlag von 10 Prozent erhielten 41 zum Preise von 118 M und 17 zum Preise von 118,5 M; 20 Prozent Zuschlag erhielten 9 Stück zum Preise von 129 M und 1 Stück zu dem von 129,5 M. Nach Marktschluß standen noch 4 Bullen, 45 Ochsen und 64 Kühe und von 9½ Uhr ab in der Rälberschlachthalle 27 geschlachtete Ochsen zum Verkauf. Ueber den Marktverlauf sagt der amtliche Bericht, daß bei lebhaftem Handel der Markt geräumt wurde.

Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 16. Februar.
(W. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Die Engländer griffen gestern Abend drei Mal vergebens die von uns eroberte Stellung südöstlich von Ypern an. Ihr Gesamtverlust beträgt im Ganzen rund 100 Mann.

In der Champagne wiederholten die Franzosen die Versuche ihre Stellungen nordwestlich von Tahure zurückzugewinnen mit dem gleichen Mißerfolg wie am vorhergegangenen Tage.

Allgemein beeinträchtigte stürmisches Regewetter die Kampfstätigkeit.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Bei Schneetreiben auf der Front hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Letzte Nachrichten.

Fliegerangriffe auf Mailand.

Mailand, 16. Febr. Nach den letzten Meldungen über die Fliegerangriffe auf Mailand sind 18 Personen getötet worden.

Christiania, 16. Febr. Aus Athen wird über Paris gemeldet: Durch die Besetzung von Elbasan und Fieri durch die Bulgaren, ist die Verbindung zwischen Durazzo und Süd-albanien vollkommen abgeschnitten. Die serbischen Abteilungen, die in der Gegend von Elbasan und Fieri operiert hatten, haben die griechische Grenze im Epirus überschritten. Sie haben sich nach Santa Quaranta begeben, wo sie nach Korfu eingeschifft werden.

Unerwartete Einberufungen in England.

Mailand, 16. Febr. „Corriere della Sera“ meldet aus London, daß die sofortige Einberufung sämtlicher Unverheirateten vom 31. bis zum 40. Lebensjahre am 18. März in ganz England großes Erstaunen hervorgerufen habe. In vielen Kreisen sogar Befürchtungen verurteilte, weil man erwartet hatte, daß zunächst nur ein weiterer Teil der Unverheirateten einberufen würde.

Ausführungsbestimmungen.

Zur Verordnung M 3231/10 R. R. A. vom 16. November 1915 betr.

Enteignung, Ablieferung und Einziehung

der durch Verordnung M 325/7 R. R. A. bezw. 3256/7 1915 R. A. beschlagnahmten Gegenstände aus Kupfer, Messing und Nickel.

1. Auf Grund der von jedem einzelnen Besitzer von beschlagnahmten Gegenständen seiner Zeit auf gelbem Formular erstatteten Meldung wird in Kürze eine

Anordnung betr. Eigentumsübertragung auf den Reichsmilitärfiskus

zugestellt werden.

2. Auf der Rückseite der im § 1 bezeichneten Anordnung über Eigentumsübertragung ist die Bekanntmachung über Enteignung, Ablieferung und Einziehung der Metalle im Wortlaute abgedruckt, außerdem ist sie im Flur des Stadthauses ausgehängt.

3. Jeder zur Ablieferung Verpflichtete hat an der Hand im § 2 bezeichneten Anleitung nachzuprüfen, ob noch weitere Gegenstände von der Beschlagnahme betroffen werden, als die von ihm angemeldeten. Ist dies der Fall, so müssen auch diese Gegenstände bei Vermeidung der Bestrafung mitabgeliefert werden.

4. Auf § 10 betr. Ablieferung von nicht beschlagnahmten Gegenständen wird besonders hingewiesen.

5. Die Besitzer sind verpflichtet, die enteigneten Gegenstände an der im folgenden Paragraphen bezeichneten Sammelstelle abzuliefern. Die Ablieferung der Gegenstände an die Sammelstelle einer anderen Gemeinde ist unzulässig.

6. Die Sammelstelle befindet sich im früheren **Eichlokal Obergasse**.

Die Sammelstelle ist in den Monaten Februar und März an jedem Donnerstag nachmittags von 2—4 Uhr geöffnet.

7. Behufs Vermeidung von zu großem Andrang und da die Ablieferung nicht an einem Tage erfolgen kann, wird dieselbe an mehreren Tagen und bezw. nach Straßen erfolgen und diejenigen Straßen, aus welchen an den einzelnen Tagen abzuliefern ist, öffentlich bekannt gegeben werden. Dieser Anordnung, welche auf Grund des § 6 der Bekanntmachung geschieht ist nach Möglichkeit Folge zu leisten. Personen, welche an dem für sie bestimmten Tag nicht erscheinen, können an anderen Tagen immer erst dann zur Ablieferung zugelassen werden, wenn die an diesem Tage zum Erscheinen Verpflichteten abgefertigt sind.

8. Die Ablieferung der Gegenstände muß bis zum 31. März beendet sein. Wer bis dahin nicht abgeliefert hat, macht sich strafbar und hat die Kosten der Zwangsvollstreckung zu tragen.

9. Für Gegenstände, für welche ein kunstgewerblicher oder kunstgeschichtlicher Wert durch anerkannte Sachverständige festgestellt ist, erfolgt Befreiung von der Ablieferung. Die Gegenstände müssen aber nach wie vor zur Verfügung des Kriegsmuseums bleiben und dürfen keineswegs an Museen oder Sammlungen abgegeben werden. Wer solche Gegenstände besitzt, wolle dies bis zum 10. Februar bei dem Magistrat melden, damit ein geeigneter Sachverständiger zur Besichtigung herangezogen werden kann.

10. Für erhebliche Ausbauarbeiten wird eine besondere Entschädigung gewährt. Die einfache Herausnahme eines Wackelfußes kann nicht als erhebliche Ausbauarbeit angesehen werden. Verteilung der Straßen auf die einzelnen Tage.

a) für die bereits angemeldeten Gegenstände.

17. Februar: Himmels-, Juden-, Ober-, Raffee-, Robergasse, Zuckerberg.

24. Februar: Kirch-, Löhner-, Schloß-, Schulgasse, Limburger-, Magdeburg- u. Calmenhofstraße.

2. März: Bahnhofstraße mit Bahnhof, Götze-, Schiller-, Laugstraße.

9. März: Wiesbadener-, Taunusstraße, Weitenmühlweg, Hof Sassenbach und die außerhalb gelegenen Gehöfte.

b) für die noch nicht angemeldeten Gegenstände.

16. März: Sämtliche Straßen.

Sämtliche Gegenstände müssen in sauberem Zustand abgeliefert werden.

Idstein, den 7. Febr. 1916.

Der Magistrat:

Leichtfuß, Bürgermeister.

Gemeindekasse Niedernhausen.

Zum Kassengeschäft der Gemeinde bin ich, soweit es mir tunlich, Montags, Mittwochs und Samstags von 8^{1/2} bis 6 Uhr auf der Bürgermeisterei anwesend.

Das 4. Ziel Staats- und Gemeindesteuer, sowie die Wehrsteuer werden vom 15. d. Ms. ab erhoben.

An alle rückständigen Beträge für Holz, Zeitpacht, Obst, Wassergeld, Gem.-Hundesteuer u. s. w. wird ernstlich erinnert.

Niedernhausen, den 14. Februar 1916.

Haupt.

Leihpferde.

Für den Fall der äußersten Not werden dem Kreise 8—10 Pferde leihweise überlassen.

Ich ersuche daher nur Anträge, die wirklich ganz dringend sind, mir einzureichen. Schriftliche und persönliche Vorstellungen bei dem Ersatzpferde-Depot in Wiesbaden sind verboten.

Langenschwalbach, 11. Februar 1916.

Der Königl. Landrat:

J. W.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

In Strinzmargarethä sind 2 französische Kriegsgefangene entwichen:

Signalement:

a) Name: Charles Volant; Nr. 59; 1,73 m groß; braune Augen; brauner Schnurrbart; französische Sprache. Kleidung: braune Hose, grauer Sackrock, schwarze Mütze.

Besondere Kennzeichen: Hat an der rechten Hand am Zeigefinger das vorderste Glied verloren.

b) Name: Andre Jules; Nr. 13026; Größe: 1,63 m.

Kleidung: braune Hose und dunkelblauer Rock, rote französische Militärmütze.

Augen: hellbraun. Haare: blond. Schnurrbart: blond.

Langenschwalbach, 14. Februar 1916.

Der Rgl. Landrat:

J. W.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Volksschule Niedernhausen.

Die mit 1. April d. Js. aufzunehmenden Kinder müssen bis zum 25. Februar bei dem Unterzeichneten angemeldet werden. Bei der Anmeldung müssen die Impfscheine, bei auswärtig Geborenen auch die Geburtsurkunden vorgelegt werden. Die vom 1. Oktober 1909 bis 31. März 1910 Geborenen müssen, die vom 1. April bis 30. September 1910 Geborenen können aufgenommen werden.

Niedernhausen, den 14. Februar 1916.

Haupt, Hauptlehrer.

Holzversteigerung.

Freitag, den 18. Februar, morgens 10 Uhr anfangend, kommt im Oberemser Gemeindefeld,

Distrikt: Hobholz, Sandweg und Eichpfad folgendes Gehölz zur Versteigerung:

49 Stück Eichen-Stämme mit 12 Fstn.
8 " Tannen-Stämme " 11 "

57 Raummeter Eichen-Knüttel,

284 " Buchen-Scheit,

353 " Buchen-Knüttel,

6000 Stück Buchen-Wellen.

Anfang im Distrikt Hobholz.

Oberems, den 9. Februar 1916.

Der Bürgermeister: Weil.

Holzversteigerung.

Im Hestricher Gemeindefeld kommt folgendes Gehölz zur Versteigerung:

1. Montag, den 21. Febr., vormittags 10 Uhr, Distrikt: Esch und Althag

109 eichen Stämme von 44,14 Fstn.

2. Mittwoch, den 23. Febr., vormittags 10 Uhr, Distrikt: Esch 11

529 Raummeter Buchen-, Scheit- und Knüttelholz,

2 Raummeter Weichholz-Knüttel.

Hestrich, den 15. Februar 1916.

Hartmann, Bürgermeister.

Holzversteigerung

der Gemeinde Steinfischbach.

Dienstag, den 22. Februar, vormittags 11 Uhr, in der Wirtschaft von Neuer-Steinfischbach, aus den Distrikten:

Schmalbach, Tiefenbach und Mark.

802 Raummeter Buchen-Scheit- und Knüttelholz,

83 " eichen Knüttel,

7500 Stück buchen Wellen,

200 eichen Stämme mit 77,70 Fstn.

52 tannen " " 13,62 "

Steinfischbach, den 14. Februar 1916.

Schneider, Bürgermeister.

Die seither von Frau Gheternach innegehabte

Wohnung

ist anderweitig zu vermieten.

H. Rappus 3r, Idstein.

Danksagung.

Für die liebevollen Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem Verluste und der Beerdigung unseres lieben

Karlchens,

insbesondere Herrn Vikar Lange für die tröstenden Worte am Grabe, sowie für die Kranz- und Blumenpenden, sagen wir unseren innigsten Dank.

Idstein, den 16. Februar 1916.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Briefträger Merz.

Habe meine Praxis wieder aufgenommen

Sprechstunden:

9—12 vormittags :: 2—5 nachmittag
Sonn- und Feiertags keine bestimmte Sprechstunden, Behandlung nur bei vorheriger Anmeldung.

Zahnarzt Maurer

Idstein.

Kriegs-Atlas

38 Spezialkarten

von sämtlichen Kriegsschauplätzen, mit Umschlag.

80 Pfennig

Bei Sendung nach außerhalb 10 Pfennig Porto.

Vorrätig in der

Buchhandlung der

„Idsteiner Zeitung“

Obergasse 10

Bahnhofstraße 44.

Wer

ein gut aussehendes Vieh haben will, bei Milchvieh bessere Milchansbeute, und bei Schweinen rapide Zunahme des Körpergewichtes gibt als Beigabe

Tepper's Nährkalk

mit Eiweiß.

Den Erfolg dieses Präparates beweisen schriftliche Nachbestellungen.

5 Kg. kosten Mk. 3.50. 12^{1/2} Kg. Mk. 7.25 Kg. Mk. 13

frei Post- und Bahnstation.

Schick zu haben in Idstein bei Wilhelm Kornacher, Bahnhofstraße, Adolf Kornacher Wwe., Drogerie.

I. Tepper, Wiesbaden

Eltvillestr. 12. Westdeutsches Laboratorium.

2 guterhalt. Küchenschränke

zu verkaufen. Bahnhofstraße 43, 1.

Kriegsbetstunde

Mittwoch, den 16. Februar 1916, abends 8 Uhr in der evangelischen Kirche zu Idstein.

Pfarrer Moser.

Lied Nr. 30, Vers 1 und 2.

Gebet.

Orgelspiel.

Schriftverlesung.

Lied Nr. 280, Vers 1 u. 2.

Schriftverlesung u. Ansprache.

Lied Nr. 280, Vers 10.

Gebet für unsere Soldaten im Felde.

Orgelspiel.

Gebet für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen.

Lied Nr. 82, Vers 9.

Vater Unser.

Lied Nr. 11, Vers 3.

Gegen.